

# Nah am Wasser gebaut

Buda ist die einstige Königsstadt, Pest die Stadt des Handels. Erst der Bau der Kettenbrücke 1842/49 stiftete die Ehe beider Stadthälften. Beschaulich auf der einen, geschäftig auf der anderen Seite, so ist **Budapest** noch heute



Der barocke Burgpalast, repräsentativ am Ufer der Donau gelegen, steckt voller Kulturschätze und Geschichte

O bwohl Ungarn kein Meer vor der eigenen Haustür hat, dreht sich vieles im Land ums liebe Wasser. Da ist die weinselig besungene blaue Donau, der große, mit einer durchschnittlichen Tiefe von drei bis vier Metern extrem flache Plattensee und die „blonde“ Theiß, die gewaltige Mengen gelblich schimmernden Schwemmmaterials mit sich führt und gerne mal ihr Bett verlässt, um das umliegende Land zu erkunden. Und dann sind da vor allem die über 1400 Thermal- und Heilwasservorkommen, mit denen Ungarn gesegnet ist. Bislang endete jeder Versuch, irgendwo im Land nach Erdöl zu bohren, mit der Geburt einer neuen Thermalquelle. Ein bekannter Geologe meinte, es reiche gewöhnlich aus, ein wenig in der ungarischen Erde herumzustochern, um auf warmes, heilendes Wasser zu stoßen.

Schon die alten Römer wussten

das. Unter dem Motto „in balneis salus“ (in Bädern ist Heilung) ließen sich Kaiser Mark Aurel und sein Kollege Gajus Galerius in der Provinz Pannonia (die in etwa dem heutigen Ungarn entspricht) von und im Badewasser kurieren. Genau das Gleiche kann Otto Normalverbraucher heute tun. Die ungarische Hauptstadt Budapest ist wie geschaffen dafür. Über 30 Bäder, deren Wasserversorgung aus natürlichen Heilquellen stammt, zählt die Statistik. Der weitgereiste osmanische Schriftsteller Evliya Celebi (1611 – 1682) meinte bewundernd, dass es „auf dem ganzen Erdenrund“ keine weitere Stadt gibt, in der für jede Krankheit das passende Heilwasser fließt.

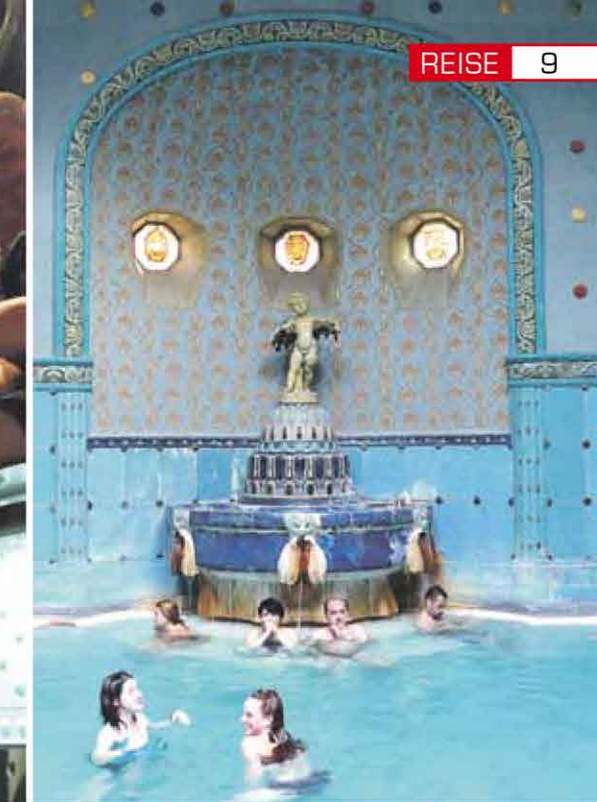
Das St. Gellért-Bad gilt als das schönste, das Rudas-Bad aus der Türkenzeit als das älteste und das flächenmäßig größte ist mit 75294 m<sup>2</sup> der Széchenyi-Badekomplex in Pest. Sein

Wasser stammt aus einer 1246 m tiefen Quelle. Es ist mit 78° Celsius fast kochend. Man kann es abgekühlt auch in einer Trinkhalle genießen. Man muss aber nicht. Die Rezeptur verrät Sulfat, Kalzium, Magnesium, Wasserstoffkarbonat, Chlorid, Alkalien und eine bedeutende Menge an Fluorid. Mit diesem „Chemieladen“ werden Gelenksbeschwerden, Entzündungskrankheiten und Nierenleiden flankierend behandelt. Aber natürlich kann man im Széchenyi-Bad auch einfach nur baden. 15 Bassins, gefüllt mit Wasser zwischen 28 und 40 Grad, stehen dafür zur Verfügung. Wobei das Verhältnis des Budapesters zum Wasser durchaus ein gespaltenes ist. Seiner Meinung nach ertragen nur Helden Wasser unter 20 Grad. Bis 28 Grad dient es der Abhärtung und erst danach taugt es zum Badewasser. Temperatur hat auch etwas mit Temperament zu tun.

U ngarns Metropole ist alles andere als untergeköhlt. Die Stadt tickt in einer Melange aus traditionsreicher Eleganz und überraschender Gegenwartskultur. Alles geschieht spontan und improvisiert. Da enternten junge Leute z. B. vor einiger Zeit die Freiheitsbrücke und machten das stählerne Verbindungselement zwischen dem Kleinen Ring und der Gellertberg zum nächtlichen Szenecenter. Die Polizei kam, löste die Party auf, am nächsten Tag kamen mehr Jugendliche. Und immer mehr. Heute sind die abendlichen Treffs so etwas wie Kult. Und genauso spektakulär wie die Ruinen-Kneipen im ehemaligen Jüdischen Viertel. Oder die SPArty-Szene, die die Budapest-Bäder in schräge Nachtclubs verwandelt. Mit Laser-Shows, heißen Rhythmen und flotten DJs. In den Sommermonaten ist das Széchenyi-Bad Zen-



Die Freiheitsbrücke ist in der Nacht ein angesagter Treffpunkt junger Leute aus Budapest und dem Rest der Welt



Das Gellert-Bad wurde 1918 eröffnet. Die Wassertemperatur in den Becken liegt zwischen 26 und 38 Grad



Budapest ist attraktiv und hat viele optische Facetten



Das Café New York wurde 1894 eröffnet und zwischen 2001 und 2006 stilgerecht renoviert



Bummel durch die Budapester Markthalle: ein kulinarisches und optisches Vergnügen

trum dieser vergnüglichen SPArty, im Winter übernimmt das alte Lukacs Bad den Part.

Während die Teilnehmer der SPArty-Szene fröhlich in den Tag hineintanzen, zieht der klassische Bäder-Tourismus, der in Ungarn seit vielen Jahren eine Rolle spielt, seinen Jahrhundertweg. In letzter Zeit ist ihm sogar ein „akademischer“ Zweig zugewachsen, der Medizin-Tourismus. Von ihm werden insbesondere komplexe Zahnbehandlungen angeboten. Urlaub und Zahnarztstuhl, wie passt das zusammen? Gar nicht, aber den

Ungarn gelingt der Spagat, die Beinspreizübung ohne Schmerzen. In grenznahen Städten gibt es heute an jeder Straßenecke eine Fogszakorvosi Klinika, eine Zahnklinik. Auch in Budapest arbeiten die Bohrer sieben Tage in der Woche bis tief in die Nacht. Dr. Zoltan Ovari, der leitende Chefarzt der Budapest „Zahnklinik Ungarn“, in Augsburg aufgewachsen und auch ausgebildet, erklärt: „Die Gesundheitsreform in Deutschland und die Angst vor ständigen Kürzungen haben dieser Form des Tourismus‘ Flügel verliehen.“

Die meisten Patienten bringen ihren von der heimischen Krankenkasse bestätigten Heil- und Kostenplan gleich mit. Dann lassen sie sich einen Gegenvorschlag machen, und der fällt in der Regel höchstens halb so hoch aus wie der deutsche. Auch die Qualität überzeugt. Die technische Ausstattung ist vom Feinsten, das Aus- und Weiterbildungsniveau hoch. Der Zahnersatz kommt von deutschen Marken Anbietern, bei Kronen und Brücken, Zahnimplantaten, Venners und Inlays gibt es fünf Jahre

Garantie. Und sollte doch einmal etwas schief gehen ... Die „Zahnklinik Ungarn“ verfügt über Untersuchungszentren in Berlin, Stuttgart, Frankfurt und München. Sowie über ein bundesweites Netzwerk von Partnerzahnärzten. „Bei so viel Fürsorge“, so Dr. Ovari, „können sich die Patienten bequem im nahe gelegenen Thermalbad entspannen, Ausflüge unternehmen und ihren Urlaub genießen.“

TEXT UND FOTOS: BERND SIEGMUND

## REISE INFO

**Ungarisches Tourismusamt**  
Wilhelmstraße 61, 10117 Berlin,  
Telefon: (0 30) 243 146 – 0,  
**Internet:**  
[www.ungarn-tourismus.de](http://www.ungarn-tourismus.de)